

Inserate:
 ungespaltene Garmond-
 zeile 10 fr., zweispaltig
 6 fr., dreispaltig 4 fr.
 österr. Währ.
 Inseraten-Stempel
 30 fr. ö. W.
 Anonyme Aufschriften
 werden nicht beachtet.

BISTRITZER

WOCHENSCHRIFT

Pränumerationspreis:
 Bistritz ganzjährig 3 fl.
 halbjährig 1 fl. 60 fr.
 Postversendung:
 ganzjährig 3 fl. 60 fr.
 halbjährig 1 fl. 90 fr.
 Einzelne Nummern
 10 fr. ö. W.
 Manuscripte werden
 nicht zurückgestellt.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt

und

Der Oekonom.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Herausgebers ausgegeben.

Nro. 32.

7. August 1881.

X. Jahrgang.

Zur Reinhaltung der auf die Fleischerallee führenden Gäßchen.

Bistritz, 2. August 1881.

Die anhaltend trockene Witterung des Hochsommers macht es endlich möglich, alle Theile der innern und äußern Stadt besuchen zu können und da trifft man leider trotz der polizeilichen Organe und des ganzen untern und obern Sanitäts-Personales der Stadt — gar häufig Stellen, an welchen man seinen Augen nicht trauen oder überhaupt an seinen eigenen Sinnen zweifeln möchte. — Es ist keine angenehme Aufgabe der Journalistik, fort und fort Uebelstände aufzudecken und deren Behebung aus Gründen der öffentlichen Reinlichkeit und des gesammten Volkes zu verlangen, wenn man im Voraus weiß, daß man entweder tauben Ohren predigt, oder daß man durch die Ausübung publicistischer Pflichten nichts weiter erreicht, als daß der Zorn der betreffenden Organe erregt wird, die dann die Uebelstände gerade deshalb, weil man sie in „die Zeitung gesetzt“ hat, nicht beheben. Wiederholt haben wir schon derartige Erfahrungen gemacht, was uns aber nicht abhält, unablässig der öffentlichen Reinlichkeit und Ordnung in jeder Beziehung unsere Aufmerksamkeit zu widmen.

Unser Ackerbauschulgebäude zieht die Aufmerksamkeit des Publikums in ganz besonderer Weise an; man macht wegen des großen Gartens und der ganzen Anlage, die zu diesem schönen Gebäude gehört, recht gern hie und da einen Spaziergang auf die Fleischerallee; das ganze Vergnügen wird aber dem Spaziergehenden auf dem Wege bis hin und zurück verdorben; weil es aus der Stadt schlechterdings keinen einzigen Weg gibt, der zu jeder Zeit frei ist von ekelregenden Dingen, von Gestank und mephitischen Dünsten überhaupt. Das zum Comitatsamte führende Gäßchen sollte nun schon mit Rücksicht auf das Beamtenpersonal, das hier täglich viermal passiert, stets frei gehalten werden von jeder, wie immer gearteten Verunreinigung. Was sieht und riecht man aber sehr oft, wenn man selbst diesen Weg zum Ackerbauschulgebäude einschlägt? — Der Respect vor unsern Lesern verbietet uns, die Sache näher zu behandeln; das können wir aber nicht verschweigen, daß auf diesem Wege neulich eine verendete Kacke längere Zeit gelegen und die Luft verpestet haben soll. Ist man nun aber aus der Stadt hinausgekommen, so hat man auf der Fleischerallee gleich einige ganz besondere unangenehme Erscheinungen zu passieren. Hier werden Rebricht, Mauerschutt und Abfälle aller Arten in Haufen abgelagert,

die sehr empfindlich beleidigen. — Warum wird denn gerade dieser Platz zu derartigen Zwecken verwendet? — fragt jeder Vorübergehende! Wäre es nicht angezeigter, hier Reinlichkeit und Ordnung strengstens einzuhalten, damit das Publikum, das in unmittelbarer Nähe der Fleischerallee wohnt, hier zu seiner Erholung ungehindert in der frischen Luft spazieren könnte.

Es führen aber außer dem sogenannten „Mauck'schen“, auch das „Töckert'sche“ und „Schramm'sche“ Gäßchen auf die Fleischerallee und das sind eigentlich jene unreinen Gäßchen, auf die wir in ganz besonderer Weise aufmerksam machen wollen. Während und gleich nach dem letzten, anhaltenden Regenwetter hatte sich am hintern Ende des Töckert-Schneider'schen Gäßchens ein Pfuhl gebildet, der einen so pestartigen Gestank verbreitete, daß jeder Vorübergehende den Athem einhalten mußte, wenn er nicht Krampfanfälle in seinem Geruchsorgan bekommen wollte. Das Unbeschreibliche, was einem jedoch an Schweinerei und Gestank je vor die Sinne kommen kann, lieferten die Ausflüsse aus den Höfen des Guttman'schen und des diesem gegenüberstehenden Hause. — Nicht im äußersten Winkel der Zigeunergasse kann es schändlicher ausgesehen haben als hier, in einem Gäßchen, das nicht nur zum Ackerbauschulgebäude, sondern auch zu einem Brunnen führt, welcher von den Elisabethgässern sehr stark besudelt ist. — Warum wird hier das Regenwasser nicht in den Elisabethgässer Canal abgeleitet? Warum werden die Bewohner des Guttman'schen und die des diesem vis-à-vis gelegenen Hauses nicht gezwungen, die stinkenden Ausflüsse aus ihren Höfen abzusperren und ihre Höfe rein zu halten? — Warum bildet man hier, dies- und jenseits der Stadtmauer, Rebricht- und Düngerhaufen?

Das dritte Gäßchen, das zur Fleischerallee führt, ist das „Schramm'sche.“ Im Hochsommer und bei trockener Witterung überhaupt ist dieses sogar für Fußgänger passierbar, sonst aber soll man sich hüten, diesen Weg zur Fleischerallee und Ackerbauschule einzuschlagen. Denn man setzt sich der Gefahr aus, Schuhe und Bekleidung zu ruiniren oder sogar an irgend einer Stelle im Morast stecken zu bleiben. Zur Ehre des städtischen Wirtschaftsammtes muß hier ausgesprochen werden, daß der äußerste Theil dieses Gäßchens nachträglich überfächert worden ist. An der Mündung der Elisabethgasse zu wäre eine ausgiebige Ueberfächterung dieses Gäßchens höchst nothwendig, ebenso eine Tieferlegung der Canal-Brücke, die aus der Spitalgasse hinführt.

Wir könnten auch die Reinlichkeits-Zustände des vierten und fünften Gäßchens noch besprechen, welche am untern Ende

der Spitalgasse auf die Fleischerallee führen. Da wir dies aber bisher ohne jeden Erfolg gethan, scheint es uns, als wolle man hier „csak azért“ das nicht thun, was die Wochenschrift im Interesse des Publikums verlangt. Nun so wollen wir denn die Reinhaltung dieser unreinen Gäßchen jenen Herrn überlassen, die in unmittelbarer Nähe derselben wohnen und in unserem städtischen Sanitäts-Ausschuß auch Sitz und Stimme haben. — Zum nächsten Mal besprechen wir die Reinlichkeits-Verhältnisse eines andern Stadttheiles. —

Aus der Communitäts-Sitzung vom 24. Juli 1881.

(Schluß).

3. Ueber den Erlaß des Verwaltungsausschusses v. 9. Juli l. J., womit über Verfassung der Stadt Bistritz in An gelegenheit des Verkaufes alkoholhaltiger Getränke seitens der biesigen Kaufleute die Entscheidung des Vicegespans vom 1. April l. J. bestätigt wird, stellt der Ausschuß den Antrag: es sei dieser Erlaß, da gegen zwei gleichlautende Entsch eidungen ein weiterer Recurs nicht zulässig ist, zur Kenntniß zu nehmen und von dem Inhalte desselben der Propinations-Pächter zu verständigen. Wird angenommen.

4. Der Ausschuß beantragt, den Bericht des Gottfried Gellner und Mich. Zing über den rectificirten Kostenüber schlag betreff Herstellung der Grabenuser genehmigend zur Kenntniß zu nehmen und auf Grund des rectificirten Kosten- überchlages die Licitation gemäß des Beschlusses v. 10. April l. J. durchzuführen. Wird angenommen.

5. Förster W. Phillipi legt einen Bericht, respective die Holzschlagrechnung pro 1881 und die Nummernbücher vor, worüber nachstehende vom Ausschuß gestellte Anträge an genommen werden: a) der Holzverkauf sei im Sinne des Antrages des Försters durchzuführen; b) vom Ausschuß sei über die Holzschlagrechnung abgefordert zu berichten; c) es sei eine aus den Herrn Gottfr. Knall sen. und Gottfr. Gellner bestehende Commission zu bestellen behufs Berichterstattung, ob die Fällung nach dem Wirthschaftsplane erfolgt ist.

6. Ueber das Gesuch des Kratschmer Mülhpächters Mich. Zing um Bewilligung eines Pachtnachlasses stellt der Ausschuß den Antrag: es sei dieses Gesuch einer Commission bestehend aus den Herrn Johann Siegler, Dr. Th. Jilkeni, Gottfr. Gellner, Mich. Phillipi und Gottfr. Knall mit dem Auftrag zuzurweisen, in dieser Angelegenheit auf Grund von Erhebungen und der Actentage Antrag zu stellen. Wird an genommen.

7. Gewerbeschuldirector W. Dokoupil bittet um Bewil ligung der Geldmittel für die Drucklegung der 1880-ger Volkszählungs-Daten im Gewerbeschulprogramme. Der Aus schuß beantragt: es sei zu diesem Zwecke ein Credit bis zum Betrage von 80 fl. aus Alldialmitteln zu bewilligen.

Entgegen dem Ausschußantrage wird die Unterstützung der Drucklegung, weil es an Geldmitteln fehle, per majora abgelehnt.

8. Die Rechnung über die Straßenbauconcurrentz-Ab lösungsbeträge pro 1880, wernach die Einnahmen 912 fl. 28 kr., die Ausgaben 746 fl. 24 kr. betragen und sich dem nach ein Cassarest von 165 fl. 94 kr. heranstellt, wird zur Kenntniß genommen.

Kalt Waschen und Baden.

Die äußerliche Anwendung kalten Wassers in der Form von Waschungen, Einwicklung in nasse Tücher, nasskalten Umschlägen, Voll-, Halb-, Sitz- und Sturzbadern, Douchen zc. erlangte nach Jahrhundert langer Vergessenheit in unseren Säculum wieder — zu Nutz und Frommen der Menschheit — die ihr gebührende Beachtung in ärztlichen Kreisen, so- wol als unter den Laien. Vinzenz Prießnitz, ein einfacher Landwirth aus Gräfenberg bei Freiwalda in Schlesien war

es, welcher in der von ihm 1826 daselbst errichteten Kaltwasserheilanstalt durch besonders glückliche Curerfolge den Werth der Kaltwasserbehandlung wieder zu Ehren brachte. Prießnitz wird daher gewöhnlich als Begründer der Kaltwassercur bezeichnet, was jedoch, bei aller Anerkennung seiner Verdienste um die Anwendung und Verbreitung der Wasserheilmethode, dahin richtig gestellt werden muß, daß es schon lange vor ihm eine Zeit gegeben hat, in der die Kaltwasserbehandlung durch ihre Erfolge das größte Aufsehen und Er- stannen machte, dann aber durch einseitige Uebertreibung in Mißcredit und damit in Vergessenheit gerieth. So verordnete der geistreiche und berühmte griechische Arzt Aesclepiades, ein Zeitgenosse Cicero's, schon den Gebrauch kalten Wassers äußerlich und innerlich bei verschiedenen Leiden; und sein Schüler, der freigelassene Antonius Musa, später Leib- arzt des Kaisers Augustus, verschaffte diesem Heilverfahren um so reichere Verbreitung, als es ihm gelang, im Jahre 25 vor Christi Geburt den Kaiser Augustus aus einer schweren Krankheit durch Kaltwasserbehandlung zu retten. Zu- folge dieser Cur wurde — nach Angabe des römischen Ge- schichtschreibers Dio Cassius — nicht allein Musa in der Ritterstand erhoben, vom Kaiser und vom Senate reichlich belohnt und ihm eine Bildsäule im Tempel des Aesculap gesetzt, sondern auch die übrigen Aerzte wurden seit dieser Zeit frei von Abgaben und gelangten zu immer höheren Ehren- stellen. Einer ähnlichen Kaltwassercur unterzog Musa auch den Dichter Horaz. Soviel zur historischen Richtigstellung.

Die Wirksamkeit des kalten Wassers besteht bloß in dem Hautreize, welchen dasselbe verursacht. Das kalte Wasser bewirkt eine momentane Erschütterung des Nervensystems, auf welche der Organismus mit erhöhter Herzthätigkeit, be- schleunigter und tiefer Athmung, mit lebhafter Circulation des Blutes und aller Körperflüssigkeiten, sowie gesteigertem Stoff- wechsel antwortet; der rasche Stoffumsatz bedingt ein erhöhtes Nahrungsbedürfniß, größeren Appetit; der ganze Ernährungs- vorgang ist rascher und kräftiger, was auf das Wohlbefinden des Organismus den günstigsten Einfluß übt.

Die äußerliche Anwendung des kalten Wassers geschieht gegenwärtig in fieberhaften, acuten als auch in chronischen Erkrankungen, so bei Magen- und Darmcatarrhen, gichtischen Leiden, bei hypochondrischen und hysterischen Zuständen, bei gewissen Formen von Lähmung zc. meist mit gutem Erfolge. Doch darf und soll man darin kein Universalmittel für alle Fälle und für Jedermann erblicken, denn falsch und an un- rechten Orten angewendet, kann die Kaltwassercur auch Nachtheile bringen. So z. B. paßt sie für sehr schwache, herabgekommene Personen, für Brustkranke zc. durchaus nicht.

Andererseits kann die Anwendung des kalten Wassers in Form von Waschungen gesunden Personen nicht genug anempfohlen werden. Schon das Kind gewöhne man nach vollendetem zweiten Jahre an solche Waschungen — natürlich beginne man im Sommer — allmählig denn auf diese Weise härtet man das Kind schon frühzeitig gegen Einwirkung rauher Witterungsverhältnisse ab, erzielt einen raschen Stoffwechsel, Kräftigung des Körpers und dauernde Gesundheit. Namentlich nervösen Personen dienen kalte Waschungen, eventuell im Sommer kalte Bäder, Strom-, See- und Wannensbäder, vortreflich. Kalt Waschen und Baden sollte daher in jeder Familie Eingang finden.

Dr. Wettendorfer.

Lehrplan

für den vom 5. bis incl. 17. September l. J. in Bistritz abzuhaltenden landw. Lehrkurs für die Volksschullehrer des Bistritzer und Keener Kirchenbezirkes N. B.

Unterrichtsgegenstände:

- 1 Pflanzenproductionslehre: a) Pflanzenleben, b) Bodenkunde, c) Bodenbearbeitung, d) Saat, e) Pflege der Culturgewächse, f) Ernte. (Vorgetragen von Herrn Foramitti; 12 Lehrstunden).
- 2 Thierproductionslehre: a) Anatomie und Physiologie, b) Zuchtungslehre,

- c) Fütterungslehre, d) Pflege der Hausthiere. (Vorgetragen von Herrn Foramitti; 12 Lehrstunden).
3. Obstkult: a) Anlage der Saat- und Edelschule; b) Veredlung und Erziehung der Bäume in der Edelschule, (vorgetragen von Herrn Ad. Uhl); c) Anlage und Pflege der Obstgärten, d) Obsterte und Benutzung. (Vorgetragen von Herrn Ingenieur Gellner. 12 Lehrstunden).
4. Gartenbau: a) Anlage des Gartens, b) Gartengewächse, ihre Cultur und Verwendung (Vorgetragen von Herrn Ad. Uhl; 12 Stunden).
5. Bienenzucht: a) Natur der Biene, b) Züchtung, c) Ernährung und Pflege, d) Benützung (Vorgetragen von Herrn Weingärtner. 6 Stunden).
6. Chemie: Kurze Darstellung der für die Landwirtschaft wichtigen Elemente: Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, Schwefel, Chlor, Phosphor, Silicium, Kalium, Natrium, Magnesium, Calcium und Aluminium. (Vorgetragen von Herrn Foramitti. 6 Stunden).

Ausweis über die Geschäftsbewahrung der Distrikts-Distrikts-Sparkassa im Monate Juli 1881.

I. P.	Gegenstand	Stand mit				Mittheilung im	
		1. Juli		31. Juli		Juli 1881	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Einnahmen.							
1	An Aktien	60000	—	60000	—	—	—
2	" Spareinlagen	558294	51	603238	03	44943	52
3	" rückg. Hypothekendarlehen	—	—	2570	47	2570	47
4	" Personaldarlehen	—	—	6463	25	6463	25
5	" bezahlte Zinsen	22046	37	25669	17	3622	80
6	" Reescompte	29000	—	48000	—	19000	—
7	" Mietz. f. d. Realit. in Lefendf	—	—	132	50	132	50
8	" Verwaltungsprovision	—	—	341	70	341	70
9	" Werthpapierzinsen	—	—	7	50	7	50
10	" Divergen	—	—	35	43	35	43
	Summe der Einnahmen	669340	88	746458	05	77117	17
	Cassarest mit Ende Juni 1881					7531	45
						84648	62
Ausgaben.							
1	Pr. Spareinlagen	—	—	10894	49	10694	49
2	" Spareinlage-Zinsen	—	—	15355	12	15355	12
3	" rückgez. Hypothekendarlehen	387253	49	406073	49	18820	—
4	" Personal-Darlehen	267370	90	290720	90	23350	—
5	" Reescompte	—	—	12000	—	12000	—
6	" Reescompte-Zinsen	—	—	268	75	268	75
7	" Werthpapier-Conto	3374	—	3374	—	—	—
8	" Realitäten-Conto	3500	—	3500	—	—	—
9	" Gehalte	—	—	299	98	299	98
10	" Gewinn-Conto	—	—	2233	70	2233	70
11	" Gebühren-Vorschüsse	311	04	311	04	—	—
12	" Abgeführte Gebühren	—	—	502	50	502	50
13	" Divergen	—	—	26	—	26	—
	Summe der Ausgaben	661809	43	745359	97	83350	54
	Cassarest	7531	45	1098	08	—	—

Bistritz, am 31. Juli 1881.
Weingärtner, **Loew,** **Schmidt,**
 Cassier. Direktor. Buchhalter.

Tagesnachrichten.

(Gewerbliches). Die Herren Roth und Binder sind von dem Besuche des Festschöner Jahrmärktes zurückgekehrt und werden Sonntag, den 7. August, Nachmittag 3 Uhr im Communitätsaale über die gemachten Erfahrungen dem Gewerbecomitee Bericht erstatten, wozu die Mitglieder des Comitees, sowie alle andern Herrn des Gewerbebestandes, die sich dafür interessieren, hiemit eingeladen werden.
 Bistritz, 6. August 1881. **Budaker,**
 Obmann des Gewerbe-Comitees.

(Todesfälle). In der vorvorigen Woche starben:
 Gottl. Kränner, Seifensieder, und Fr. Clemens, Eisenschmied.

(Ungarisches Theater). Stephan Bénédei, ungarischer Theaterdirector, reist mit seiner renommirten Gesellschaft, bestehend aus 30 Personen, von Maramaros-Szigeth nach Maros-Vásárhely. Um die Reisekosten, wenn auch nur theil-

weise zu decken, wird er vom 18. d. M. an hier im Daniel Esallner'schen Garten auf der Promenade die folgenden Operetten aufführen: 1. Boccaccio, 2. See-Cadet, 3. Glocken von Corneville, 4. Donna Quanita (neueste Operette), 5. Klein Herzog, 6. La Marjolaine (Das Fräulein, meine Gattin), 7. Piros buggyelaris. — Herr Schulinspector Szerevleky, an den sich der obengenannte Director wegen Anempfehlung gewendet hat, ist in der angenehmen Lage, das p. t. Publikum versichern zu können, daß die erwähnte Gesellschaft eine der solidesten ist. Auch ist sie mit den besten Kräften versehen und, da sie seit mehreren Jahren zusammen wirkt, sehr gut geübt. Demnach können wir uns einige der genussreichsten Abende versprechen. — Das Nähere wird seinerzeit durch Plakate verkündet werden.

(Unfug). Wiederholt erzählt man sich Fälle, wo Schüler des Unterghymnasiums mit Schießgewehren auf der städtischen Promenade, hauptsächlich aber auf der Fleischerallee herumgehen und Spaten und dgl. schießen lassen. Einer derselben ist am Kopfe letzthin durch sein Schießgewehr, welches beim Schießen explodirte, erheblich beschädigt worden. Es könnte aber noch weit Schlimmeres sich hiebei ereignen; deshalb ergeht an alle Eltern die Bitte, auf ihre großen und kleinen Kinder Acht zu geben und den Umgang mit Schießgewehren ein für allemal strengstens einzustellen. — Auch die Polizeimannschaft könnte diesem gefährlichen Spiele Einhalt thun. —

(Ernte-Bericht). Der Weizenschnitt ist nun allerwärts beendet. Das Ergebniß der Weizenernte läßt sich rücksichtlich der Schüttung jedoch noch nicht angeben, da der Drusch erst später in Angriff genommen wird. Hier und da, wo gedroschen wurde, gewann man je 1 1/2 bis 2 Fünftel Hektoliter aus einem Weizenhaufen von 20 Garben. In der Ebene und auf gedüngten Aeckern hatten Wicken und anderes Unkraut durch das häufige Regenwetter des diesjährigen Frühlinges die Weizenhalme so sehr überwuchert, daß die Felder gemäht werden mußten. Dies wird uns besonders aus Lechnitz, Deutsch-Budak und andern Gemeinden berichtet. Einige Landgemeinden, wie Ober-Neudorf, Petersdorf, Sennsdorf, Waltersdorf, Weißkirch, Heidenorf, Baiersdorf, haben eine ganz vorzügliche Weizenernte gehabt. Der Kukuruz steht theilweise schlecht; eine anhaltend warme Witterung allein könnte das Versäumnis nachholen. In den Weingärten hat man heuer in unserer Gegend nichts zu sehn. Kern- und Steinobst stehen gut.

(Ein Export von Faßdauben) steht dieses Jahr in Folge der in Frankreich erwarteten vorzüglichen Weizenernte in Aussicht. Französische Geschäftsleute beabsichtigen die in den dortigen Beständen sich zeigenden Lücken demnächst durch Ankauf in Ungarn auszufüllen.

(Die staatliche Gewerbeschule) fordert von den aufzunehmenden Zöglingen immer entschiedener eine praktischere Vorbildung. Eltern und Vormünder, welche im nächsten Schuljahre Zöglinge an die Anstalt bringen wollen, werden demgemäß ersucht, dieselben im eigenen Interesse, behufs Aneignung praktischer Gewandtheit in einer Werkstätte zu beschäftigen.

(Die Stempelgebühr für Anmeldungen zum Gewerbebetrieb) ist bis jetzt in verschiedener Weise bemessen worden. Laut einer Circularverordnung des Finanzministeriums an die Finanzdirectionen hat bei Bestimmung der Frage, in welche der im 3. Punkt des 13. Abschnittes der Gebührenvorschrift angeführten Classen die Anmeldungen einer Gemeinde einzureihen seien, lediglich die Seelenanzahl als maßgebend zu gelten, ohne Rücksicht darauf, ob der Gemeinde ihrer Organisation nach die Bezeichnung als Stadt zukommt oder nicht.

(Zum Lizitationswesen in Budapest). Bei einer gerichtlichen Versteigerung wurde gestern in einem Hause in der Hutgasse die gesammte Möbeleinrichtung von drei Zimmern um 66, sage sechsundsechzig Gulden, das Clavier um

20 fl., ein Spiegel in Goldrahmen um 60 fr., Fauteuils um 20 fr. per Stück verkauft. Zu bemerken ist, daß das Clavier ganz gut erhalten war. Zu diesem Falle, der nicht vereinzelt dasteht, bemerkt „Ellendr“ ganz richtig Folgendes:

Es existirt in Budapest eine ganze Raste von Menschen, die keinen anderen Erwerb haben, als das Elend Anderer. Es gibt ganze Konfortien, die gleich einem Schwarm den Schauplatz der Vizitation befallen, um mit grinsender Schadenfreude, teuflischer Habgucht und unverschämter Zudringlichkeit zur Untergrabung des materiellen Wohlstandes unglücklicher Familien das Ihrige beizutragen. Ein anständiger Vizitant kann einen solchen Ort gar nicht betreten, während diese Bande einen wahrhaftigen Raub verübt. Für die zur Verstärkung gelangenden Gegenstände versprechen sie wahre Spottpreise, soviel wie gar nichts, was sie aber gewinnen, ist das Sechzig- bis Siebzigfache des von ihnen bezahlten Preises. Und dabei — dies ist eben das Tragische der Sache — stehen diese Leute auf vollständig berechtigter Basis. Das amtliche Organ, welches die Vizitation leitet, muß die Gegenstände dem Meist- (hier Mindest-) Bietenden überlassen. Bei diesem Vorgehen verliert selbstverständlich nicht bloß der Schuldner, sondern auch der Gläubiger. Dieser Modus der Befriedigung von Forderungen kann nicht den Anforderungen

der Nützlichkeit und Billigkeit entsprechen. Diesem Zustande muß abgeholfen werden, und zwar umso rascher, je größere Fortschritte der materielle Ruin der vermögenden Classe macht. In anderen großen Städten, besonders in Paris, hat man bereits einen Modus gefunden, um den Mißbräuchen bei Vizitationen vorzubeugen. Man hat Vizitationshallen errichtet, in denen öffentlich, unter der Theilnahme und Controle des Publikums der Akt vollzogen wird, den man bei uns im Geheimen, nur mit Wissen der „Eingeweiheten“ vollzieht. Durch die größere Oeffentlichkeit wird das Interesse des Publikums gesteigert; wer etwas braucht, weiß, wohin er sich zu wenden hat, und solche unverschämte Angebote, wie die Vizitationshyänen sie machen, wären unmöglich. Solange aber diese Institution nicht eingeführt ist, mögen die anständigen Elemente zusammentreten und dem privilegierten Raub eine Ende machen. Werden diese gewissen Leute einem Consortium gegenüber stehen, welches mit weniger Frechheit, aber mehr Anstandsgefühl und gleicher Geschäftstüchtigkeit dem Veltzuge des Gesetzes den Weg bahnt, so würde jene Rote gleich einem Krähenschwarm, unter welchen ein wolgezielter Schuß gefahren, zerfliegen.

I N S E R A T E.

Ein Grundstück, etwa 3 Joch groß, auf der Kapelle (untere Hagenberg) gelegen, das jährlich 30 fl. reinen Nutzen abwirft, ist sofort zu verkaufen. Näheres erfährt man bei der Redaction. 145

Neue patentirte Dampfdreschmaschinen mit 2 $\frac{1}{2}$ und 4 pferd. Locomobilen

zu fl. 2080 — Oe. W. und fl. 3135. — Oe. W., loco Wien. Große Leistungsfähigkeit, markfähige Reinigung und Sortirung der Körner, einfacher und sicherer Betrieb, billiger Preis leichter Transport, solide Construction und Ausführung.

Hand- und Göpeldreschmaschinen, Futterzubereitungs- maschinen etc. neuester Construction, in reichhaltiger Auswahl, zu billigsten Preisen.

Illustrirte Cataloge mit Attesten auf Verlangen gratis und franco. 140 (3-4)

HEINRICH LANZ, WIEN,
III., Hintere Zollamtsstrasse 13 a.

Filiale der Maschinen Fabrik Heinrich Lanz, Mannheim.
Tüchtige Agenten werden gesucht.

Wäsche-Fabrik

und
Herren-Modewaaren-Magazin

von
Josef Stolz.

Wien, Stadt, Weihburggasse 4.

empfehlte den p. t. Landsleuten solid angefertigte und vorzüglich passende **Herren-Hemden** guter bis feinsten Qualität:

Weißer zu fl. 1.50, 1.75, 2, 2.25, 2.50, 2.70, fl. 3 per Stück.

Färbige fl. 1.50, 1.75, 2.40, 2.70 per Stück.

Oxford fl. 1.75, 2, 2.40, 2.70 per Stück

Muster-Hemden werden gerne angefertigt und nicht-convenirende retour genommen.

Josef Stolz.

Wien, I., Weihburggasse 4.

139 (3-3)

Wein- und Obst-Pressen (Kellern)

ganz neues System, ohne Rundgang erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Kellern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft gebaut. Preise von ö. W. fl. 75. — an ab Wien. Zeichnungen und Beschreibungen sowie Hunderte von Anerkennungs-schreiben auf Wunsch franco und gratis. 144 (2-11)

Traubenmühlen, neuester Construction.

PH. MAYFARTH & Co., in WIEN II, Praterstrasse 66, Fabrik in Frankfurt a. M.

Das Johann Deutschmann'sche Haus in der untern Vorstadt an der Landstraße ist zu verpachten oder auch zu verkaufen. 143 Näheres bei Karl Zehner, Spengler.

! Nicht zu übersehen!

Coffee feinst Cuba . .	1 Kilo fl.	1.70
Coffee feinst Ceylon . .	1 Kilo fl.	1.60
Coffee fein Ceylon . .	1 Kilo fl.	1.50
Coffee fein Java . .	1 Kilo fl.	1.40

Sämmtliche Coffee's sind sehr zart und besonders rein-schmeckend.

Zucker kann ich, da noch vor der Preissteigerung gekauft, äußerst billig abgeben.

Email-Geschirr habe ich um 20% herabgesetzt; mein Geschirr ist „Teschner“, entschieden das allerbeste, was heute erzeugt wird. 141 (3-22)

Ergebenst

Carl Zinz

„zum schwarzen Hund.“

